Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 123. Freitag den 23. Mai. 1834.

Schweiz.

Folgendes ist die schon früher kurz erwähnte russische Erläuterungsnote: „An Se. Exzellenz, den Hrn. Bürgermeister Hirzel, Präsidenten des eidgenössischen Vororts. Bern, 27. April 1834. Das Schweigen, welches der eidgenössische Vorort hinsichtlich derjenigen Stelle meiner Note vom 28. März, welche die Comité's der revolutionären Propaganda betrifft, beobachten zu müssen geglaubt hat, so wie die verschiedenen Auslegungen, welche die Presse täglich darüber liefert, veranlassen mich, die Aufmerksamkeit Ew. Exc. auf diesen Gegenstand zu lenken, und Ihnen die Grundsätze meines Kabinets über denselben nach ihrem vollen Gewicht auseinanderzusetzen. Wir stehen nicht an, mit der erwähnten Benennung zuerst die sogenannten Polen-Comité's zu bezeichnen, welche sich seit zwei Jahren in der Schweiz gebildet haben, und namentlich dasjenige von Bern, welches sich den Namen des Central-Comité's beigelegt hat; ferner das sich so nennende Ehren-Comité, welches, auf dem unabhängigen Boden der Schweiz aus Fremdlingen zusammengesetzt, sich nicht gescheut hat, die Handlungen und das Benehmen der vor einem Jahre im Kanton Bern erschienenen Bande zu leiten. Wenn Gründe eines unüberlegten, aber entschuldbaren Mitleidens bei Errichtung der Comité's der ersten jener Kategorien vorwalteten, so ist es notorisch, daß sie sich in mehreren Kantonen alsbald in wahre politische Feuerherde umgestalteten, bei denen der Vorwand der Wohlthätigkeit nur noch eine Nebenrolle spielte und dem Ehrgeiz einiger Individuen Platz machte, die sich das Privilegium anmaßten, ungeachtet der Lage und der Entfernung der Länder, allen Staaten, vorzüglich aber Rußland zu schaden. Von diesen Comité's ging, wie man gesehen hat, die vorzüglichste Anregung zu jenen periodischen Feierlichkeiten aus, welche in Solothurn, in Biel und auf andern allgemein bekannten Punkten des Kantons Bern das Andenken an die unheilbringendsten Tage der polnischen Geschichte erschwert haben. Die Ortsbehörden, von Regierungen ausgegangen, welche in Frieden und Freundschaft mit Rußland zu stehen behaupten, wohnten diesen verabscheuungswürdigen Cerimonien, Erinnerungen des Aufruhrs und Meuchelmordes, nicht allein bei, sondern räumten ihnen sogar amtliche Schauplätze ein, und unterstützten sie häufig mit ihren eigenen Reden. Von dort gingen jene Tausende von Adressen und Flugschriften aus, welche Aufruhr, Königsmord und allgemeinen Krieg predigen. Und gerade die neutrale und inoffensive Schweiz ist es, die solche Angriffe geduldet hat! Und ihr sollte man bei ähnlichen Versuchen in Zukunft noch Ungestraftheit verheißen! Ehe ich die Schilderung dieser Comité's endige, bemerke ich nur noch, daß die ersten derselben in Basel und Genf entstanden sind. Gleichzeitige Thatsachen sprechen so laut, daß ich mich enthalten kann, die Art des Dankes näher zu bezeichnen, welche eine Folge dieses unbesonnenen Schutzes gewesen ist. Ich würde auf gleiche Weise der Einsicht und der Vaterlandsliebe des Vorts Unrecht zu thun glauben, wenn ich mich bei Beurtheilung der längst zugestandenen Gegenwart und Thätigkeit eines bewaffneten und militärischen fremden Comité's in Biel noch länger aufhalten wollte. Seit dem Ereigniß in Savoyen scheint es aufgelöst zu seyn, und eben so kann es sich mit den übrigen Comité's verhalten, von denen die Rede ist; indessen sollte eine vorsichtige Gesetzgebung dahin streben, ihr erloschenes Daseyn mit Schande zu bedecken und ihre Erneuerung in Zukunft zu verhindern. Die Ehre der in der Schweiz beleidigten Staaten gibt ihnen das Recht, jene Gesetzgebung anzurufen.

„Es bliebe mir noch zu untersuchen übrig, in wie weit das von der radikalen Presse ausgestoßene Geschrei gegründet ist, welche den zur Charakterisirung der revolutionairen Propaganda von mir gebrauchten Titel auf die sogenannten Schutzvereine bezieht. Der Schweiz steht es zu, über das mehr oder minder Gesetzmäßige jener Vereine zu entscheiden, die sich fast in jedem Kanton den bestehenden Behörden gegenüber finden. Wenn indessen ihr Wirkungskreis die Gränzen der nationellen Interessen der Eidgenossenschaft überschritte, und sie Grundsätze proklamirten, oder, noch schlimmer, sich Handlungen erlaubten, wodurch die Ordnung und die bestehenden Rechte der auswärtigen Mächte bedroht würden, so wären diese ohne Zweifel berechtigt, alle zweckdienlichen Vorstellungen zu machen, um die Abhülfe und das Aufhören solcher Unordnungen zu erhalten. Der Wachsamkeit der obersten Bundesbehörde scheint ferner die Sorge obliegen zu müssen, das Band zu entdecken und zu zerreißen, welches die Comité's der revolutionairen Propaganda in der Schweiz mit denjenigen Vereinen verknüpfen könnte, welche einer gerechten Verfolgung in einem wichtigen Nachbarlande ausgesetzt sind. Vorstehende Betrachtungen in ihrem Zusammenhange rechtfertigen vollkommen den Nachdruck, womit ich die Wünsche Sr. Majestät beim eidgenössischen Vororte zu unterstützen beauftragt bin, und ich brauche wohl nicht hinzuzufügen, daß die Höfe, deren Sprache sich in der letzten Zeit in Zürich vernehmen ließ, indem sie sämmtlich mit gleicher Ueberzeugung die Entfernung der Wirkungen verlangen, keinen geringeren Werth auf die endliche Zerstörung der Ursachen setzen werden, welche der Schweiz das Unheil einer Verwickelung zugezogen haben, das ihre wahrhaften Freunde nicht genug beklagen können. In Erwartung einer Antwort, welche die Befehle des kaiserlichen Ministeriums so vollständig und befriedigend als möglich zu verlangen gebieten, bitte ich Ew. Exc. die Versicherung meiner Hochachtung zu genehmigen. (Unterzeichnet) Severine."

Italien.

Turin, vom 10. Mai. Ueber Gibraltar ist die Nachricht eingegangen, daß Don Carlos sich von Don Miguel getrennt habe, und daß beide übereingekommen seyen, abgesondert zu handeln, um die Operationen der spanischen Truppen in Bezug auf Portugal zu neutralisiren. Don Carlos wolle unter dem Schutze eines Carlistischen Parteigängers in Spanien einzudringen suchen, um nach den nordöstlichen Provinzen zu gelangen, wo seine Anhänger ihn mit Ungeduld erwarten, um ihn zu proklamiren. Don Miguel hoffe, sobald Don Carlos ihn verlassen, nicht mehr von den Spaniern bedrängt zu werden, indem die Regierung in Madrid insgeheim ihm mehr als dem Don Pedro geneigt, und nur gezwungen gegen ihn aufgetreten sey. Die Königin-Regentin wünsche dieselbe Politik gegen Portugal zu befolgen, die ihr Gemahl angenommen hatte. Nun ist es gewiß, daß Ferdinand VII. zu Gunsten Don Miguels eingeschritten wäre, und daß er namentlich bei Erscheinung der Expedition Don Pedro's vor Oporto diesem Platze zu Hülfe geeilt und spanische Truppen zu Don Miguels Verfügung gestellt hätte, wäre er nicht durch die verweigerte Zustimmung der befreundeten Höfe daran verhindert worden. So blieb er müßiger Zuschauer der Ereignisse in Portugal, eine Rolle, die der jetzigen Regentin auch zusagte, und die sie gern beibehielte, hätte die immer enger werdende Verbin-

dung zwischen Don Miguel und Don Carlos ihr nicht Besorgnisse erregt, und wäre man ihr nicht von London und Paris aus mit Vorschlägen entgegen gekommen, die der Absicht Ferdinands VII., nur in umgekehrtem Sinne, gleich zu stellen sind. Sie gehen nemlich auch dahin, den Frieden in Portugal zu erzwingen, aber statt Don Miguel dem Don Pedro zu Hülfe zu eilen, und dies unter Gewährleistung der französischen und englischen Regierungen, daß, wenn daraus Verwickelungen mit andern Mächten entstehen sollten, England und Frankreich sie als sich berührend ansehen würden. Die Königin-Regentin mußte diese Vorschläge eingehen, wenn sie sich nicht zuletzt von den beiden mächtigen Nationen verlassen sehen wollte, und unternahm die Expedition nach Portugal, immer aber, wie es scheint, mit einem gewissen Widerwillen. Don Miguel kennt die Gesinnungen der Regentin, er scheint daher darauf zu rechnen, daß, wenn er sich scheinbar vom Schicksale des Don Carlos lossagt, er keine fernere feindliche Bewegung von Seite Spaniens zu befürchten habe. (Vergl. den Art. Großbrittanien.)

Großbrittanien.

London, vom 17. Mai. Der Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten, Lord Palmerston, zeigte gestern Abend im Unterhause an, daß der Vertrag zwischen Frankreich, England, Spanien und Portugal von den drei ersten Mächten bereits ratifizirt worden sey, und man in wenigen Tagen auch der Ratifikation der vierten entgegensehe.

Hier das Nähere darüber: Hr. Vivion begehrte vom Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten Erklärungen über den Vertrag zwischen Frankreich, Spanien, England und Portugal. Er that drei Fragen: die erste: ist es wahr, daß zwischen den besagten Mächten ein Vertrag geschlossen worden, welcher die Ordnung der Angelegenheiten der Halbinsel durch die bewaffnete Dazwischenkunft zum Zweck hat. — Die zweite Frage war, ob die Ratifikation des Vertrages zu Lissabon auf die Nachricht von der Weigerung eines der Theile verzögert worden sey; die dritte endlich, ob der Minister offiziell davon benachrichtigt worden sey, daß der General Rodil die Gränze überschritten habe, und ob die Regierung dieses Einrücken in das portugiesische Gebiet billige.

Lord Palmerston antwortete, er könne mit Vergnügen sagen, daß ein ähnlicher Vertrag zwischen den vier Mächten geschlossen worden sey, und daß er der Erste seyn würde, der ihn tadelte, wenn Grund dazu vorhanden wäre; von der Natur noch von dem Inhalte des Vertrags würde er etwas sagen, weil er dem Hause werde vorgelegt werden, sobald er ratifizirt sey, wo dann dasselbe seine Bemerkungen machen könne. Der Vertrag sey von drei Mächten ratifizirt, und die Ratifikation von Seite der portugiesischen Regierung nur durch einige Formalitäten aufgehalten worden; jedoch habe er die offizielle Nachricht erhalten, daß die Ratifikation in einigen Tagen ankommen würde. Der General Rodil sey mit Don Pedros Einwilligung und mit Gutheißung Englands in Portugal eingerückt, um Don Karlos und seine Anhänger von den spanischen Gränzen vertreiben zu können. Diese Expedition stehe in keiner Verbindung mit dem Streite zwischen Don Pedro und Don Miguel, und der General Rodil habe die strengste Neutralität beobachtet; wenn einige Städte von Portugal sich bei seiner Ankunft für Donna Maria erklärt, so hätten sie dies aus freien Stücken gethan.

Hr. Baring bemerkte, da der Vertrag in einigen Tagen dem Hause werde vorgelegt werden, so werde dann der Augenblick seyn, die Frage zu erörtern; er könne jedoch nicht umhin, seine Verwunderung über die sonderbare Neutralität zu bezeigen, die der General beobachtet habe, während nach dem Geständniß des edlen Lords mehrere bedeutende Städte von Portugal den Schutz, welchen seine Truppen ihnen gewährten, benutzten, um sich für Donna Maria zu erklären.

Lord Palmerston wiederholte, der General Rodil habe nie in irgend einer Weise etwas zu Gunsten der Königin gethan. Das ehrenwerthe Mitglied, sagte er, beklagt sich über die Intervention zu Gunsten Don Pedros; allein findet von der andern Seite keine Intervention statt?

Sir Vivian frug: Ist der General Rodil vor der Ratifikation des Vertrages in Portugal eingerückt?

Lord Palmerston: Ja, in Folge einer zwischen Spanien und Portugal geschlossenen Uebereinkunft.

Hr. Baring begehrte die Mittheilung des Textes dieser Uebereinkunft, worauf Lord Palmerston antwortete, dies sey ihm unmöglich. Die Diskussion wurde sodann geschlossen.

— Man liest im Standard: Der Quadrupelallianzvertrag zwischen Frankreich, England und den Regierungen von Donna Maria und Donna Isabella ist ratifizirt worden. Wir erfahren, daß Hr. Martinez de la Rosa den Gesandten von Rußland, Preußen und Oestreich angezeigt habe, sie hätten Spanien zu verlassen, wenn nicht die von ihnen repräsentirten Mächte in einer bestimmten Zeit Isabella II. anerkennen würden. Die Gesandten antworteten, sie hätten ihren Höfen das königl. Statut (die neue Verfassung) überschickt, und wahrscheinlich würde die verlangte Anerkennung nicht verweigert werden.

— Der Courier sagt, er habe erfahren, die Königin von Spanien habe Brasilien als unabhängigen Staat anerkannt, und es seyen Befehle gegeben worden, die brasilische Flagge in den Häfen von Spanien zuzulassen.

—In der Sitzung des Unterhauses von vorgestern trug Hr. Tennyson auf Erlaubniß an, eine Bill einzubringen, welche die Dauer des Parlaments auf drei Jahre, anstatt auf sieben Jahre wie gegenwärtig, festsetzt. Sir E. Codrington unterstützte den Vorschlag, wünschte aber, fünf Jahre anstatt drei Jahre eingesetzt zu sehen. Oberst Davies und Lord Dalmeny waren gegen eine Veränderung, da selbige, seitdem die Reformbill passirt sey, unnöthig wäre. Der Kanzler der Schatzkammer war ebenfalls dagegen, denn er glaubte, daß wenn man nicht beweisen könne, daß der Einfluß des Volks im Parlamente zu klein, und der Einfluß der Krone im Parlamente zu groß sey, keine Veränderung stattfinden sollte. Herr O'Connell war der Meinung, daß nur durch eine Kürzung der Dauer des Parlaments das Volk völlige Kontrolle über seine Repräsentanten erlangen könne. Herr Stanley war gegen ein dreijähriges Parlament, weil selbiges die Mitglieder zu abhängig von ihren Constituenten machen würde. — Nach einer sehr langen Debatte waren beim Stimmen 185 für und 235 gegen den Vorschlag des Hrn. Tennyson, und der Vorschlag wurde daher verworfen.

— Die Regierung beharrt auf der von ihr betretenen Bahn weiser Reformen, indem sie so die richtige Mitte hält zwischen den Ultratorys, welche Alles beim Alten lassen, und den Radikalen, die Alles von Grund aus umkehren möchten. So brachte der Lordkanzler gestern wieder zwei Bills für die Kirchenreform ins Oberhaus ein, die eine betreffend die Abschaffung des Rechts, verschiedene geistliche Aemter in einer Person zu vereinigen, die zweite die Abschaffung des Rechts der Geistlichen, außerhalb des Ortes, wo sie ihr Amt auszuüben haben, zu wohnen. Beide Bills wurden zum erstenmal verlesen.

Frankreich.

Paris, vom 17. Mai. Der General Lafayette liegt an einem gefährlichen Fieber danieder, das sich in Folge der langen Krankheit eingestellt hat, die er gleich nach dem Tode des unglücklichen Dulong zu überstehen hatte. Das Uebel erregt große Besorgniß. Mehrere Aerzte sind herbeigerufen worden; wir hören jedoch diesen Abend mit Vergnügen, daß sich der Kranke etwas besser befindet.

(Zu Frankfurt hatte man Briefe aus Paris vom 17. erhalten, welche meldeten, General Lafayette sey gestorben, was indessen mit Vorstehendem in Widerspruch ist.)

— Das Memorial der Pyrenäen theilt Folgendes in Betreff Spaniens mit: Wie es unser Korrespondent vorausgesehen hatte, hat sich das Gerücht von der Einschiffung des Don Karlos nach England nicht bestätigt. Zwei Handelskuriere sind nach einander von Madrid eingetroffen, ohne daß sie das Geringste über die Hauptstadt geäußert hätten. Einer dieser Kuriere berichtete, daß er in der Gegend von Tolosa einen langen Umweg habe machen müssen, um den Insurgenten nicht in die Hände zu fallen; ein Flintenfeuer wurde gehört, als er vorüber kam; nach eingezogenen Nachrichten war dieß der Vortrab Zumalacarreguys, der mit den Vorposten El Pastors handgemein geworden war; es ist wahrscheinlich, daß dieser Chef sich bald darauf gezeigt hat, und allem Anschein nach durfte ein ernstliches Gefecht zwischen den beiden unerschrockensten Kämpfern beider Parteien

stattgefunden haben; die Details darüber müssen uns bald zukommen.

Sepastipelza, der die kürzlich vor Irun erschienene Kolonne befehligte, hat geschworen, in Kurzem nach Irun zurückzukehren und alle Anhänger der Königin, wie dies mit dem Corregidor jener Stadt geschehen, erschießen zu lassen. Die Einwohner waren also voll Besorgniß, aber sie haben seitdem eine Verstärkung von 100 Mann von St. Sebastian erhalten und den als Liberale bekanntesten Individuen bleibt immer der Ausweg, nach Frankreich zu flüchten. Eine andere karlistische Bande hat sich im Hause des Alkaden in Fontarabia eingefunden, der nur noch eben Zeit hatte, aus dem Fenster zu springen und zu entfliehen. Es scheint, daß es ein bestimmter Plan der Insurgenten ist, ein Schreckenssystem in den vier Provinzen zu organisiren und alle Behörden der Königin niederzumachen. Allen Nachrichten zufolge rüsten sich die Anhänger des Don Karlos zu einem großen Schlage.

— Ein Schreiben aus Paris in der Allg. Ztg. sagt: In Spanien ist seit dem Grunddekrete rücksichtlich der Kortes nichts geschehen, als daß allmählig kleine Truppenkorps aus Spanien nach Portugal einrückten. Um den Hauptschlag in Portugal sowohl, als in den baskischen Provinzen zu unternehmen, bedarf es der Anleihe des Geldes für die Truppen, für die Waffen, für die Munition; beim besten Willen kann man das Heer nicht aus dem Boden stampfen, man muß es besolden, für seinen Unterhalt sorgen. Am 6. Mai (bis dahin reichen die Briefe aus Madrid) war die Anleihe nicht zu Stande, doch hatte die Regierung verschiedene nicht unvortheilhafte Anerbietungen erhalten. In diesen ging jeder Vorschlagende von der Bedingung aus, daß die Regierung die gerechten Forderungen der Cortesbonsbesitzer berücksichtigen möge; der Eine bestand darauf, daß die Regierung Alles, was einem Bankrott ähnlich sähe, vermeiden, und die Cortesschuld mit den vollständigen Zinsen von fünf Prozent anerkennen möchte; dem Andern genügte eine minder schwierige Ausgleichung. Unter solchen Umständen aber glaubte das Kabinet nichts unternehmen zu dürfen, ehe es die Cortes befragt, und so ergibt sich als natürliche Folge, daß die Cortesberufung beschleunigt werden wird.

Niederlande.

Das Handelsblatt sagt, unter die handgreiflichen Unwahrheiten, welche die belgischen Blätter fortdauernd zum Nachtheil von Holland verbreiteten, gehöre auch die von denselben dieser Tage mitgetheilte angebliche Nachricht, daß die Bewohner von Sumatra in vollem Aufstand seyen und einen inländischen König gewählt hätten, wonach es in Batavia von Flüchtlingen wimmele und in Holland eine große Rüstung stattfinde, um den Fortgang des Aufruhrs zu hemmen.

Türkei.

Ein Korrespondent der Times schreibt aus Konstantinopel vom 8. April, mit Beziehung auf einen Artikel des Moniteur Ottoman über die Ankunft Osman Pascha's und anderer egyptischen Flüchtlinge in Konstantinopel, deren günstige Aufnahme bei dem Sultan und die von ihnen angegebenen Beweggründe ihres Abfalls von Mehemed-Ali, Folgendes: Zahlreiche Abschriften dieses hinterlistigen Artikels wurden, wie ich höre, an die geheimen Agenten der Pforte in Syrien befördert, wo man, bei dem bekanntlich im Heere und in den Provinzen herrschenden Mißvergnügen, vermuthet, daß ein solcher Feuerbrand nicht ohne Wirkung bleiben werde. Ibrahims Wachsamkeit hat jedoch für den Augenblick die Absichten des Divans vereitelt. Eine ausgedehnte Verschwörung, welcher die Minister des Sultans nicht ganz fremd waren, wurde von ihm in dem Augenblicke, wo sie ausbrechen sollte, entdeckt. Es ist jetzt völlig klar, daß Osman Pascha dabei die wichtigste Rolle zu spielen bestimmt war, aber auf erhaltene Nachricht von der Verhaftung einiger seiner Mitschuldigen und von der Flucht anderer bald einsah, daß seine Rettung davon abhänge, ohne das Zaudern eines Augenblicks das Beispiel der letztern nachzuahmen. Unter den ansehnlichsten Oberoffizieren, die insgeheim zur Sühne ihrer Schuld hingerichtet wurden, war Achmed Bey, ein Sohn des berühmten Kara Ali, des türkischen Admirals, dessen Schiff von den griechischen Brandern auf der Höhe von Chios zerstört wurde. Seine durch des Pascha's Befehl aus Egypten verbannte Familie ist auf dem Wege nach Konstantinopel. Aus vielfachen Gründen hat die egyptische Regierung jede erdenkliche Maßregel ergriffen, um dem Bekanntwerden des Daseyns dieser Verschwörung vorzubeugen, und der gewaltsame Tod, den die Verschwornen zu erleiden hatten, wurde von ihr geflissentlich natürlichen Ursachen zugeschrieben. Es ist nicht wahrscheinlich, daß das scheinbar jetzt bestehende gute Vernehmen zwischen ihr und der Pforte von langer Dauer seyn werde.

Fürstenthümer Moldau und Wallachei. Nachdem durch die letzte zu St. Petersburg zwischen dem kaiserl. russ. Hofe und dem Botschafter der hohen Pforte abgeschlossene Uebereinkunft die Angelegenheiten zwischen den beiden Mächten definitiv festgestellt worden, hat Se. Exc. der General-Adjutant von Kisseleff, bevollmächtigter Präsident des Divans, der seit 1829 diese Provinzen verwaltete, Jassy am 11. d. verlassen.

Vermischte Nachrichten.

Zu Paris wurde am 16. des Morgens auf einer in den elysäischen Feldern angelegten Eisenbahn der erste Versuch gemacht. Die Bahn hat eine Länge von 575 Meter. Ein vierräderiger Wagen, so breit wie ein Omnibus, wie dieser mit zwei Bänken auf den Seiten, wurde mit einem Pferde bespannt und 18 Personen stiegen in denselben. Die Schnelligkeit der Fahrt betrug ungefähr 500 Meter in der Minute, also eine gewöhnliche Stunde in acht Minuten. Dieser erste Versuch entsprach vollkommen allem, was man davon erwartete. Am folgenden Tage sollten die Versuche fortgesetzt werden.

Civilstand der Stadt und Commüne Düsseldorf.

Geburten.

Den 29. April, Caroline Luise Alb. Hub., T. des Gerichtsvollziehers Carl Barths und der Helene Weidtmann, Ddorf. Den 30. Adelheid Car. Bertha Laurette Joh. Ant., T. des Adalb. G. C. G. E. Grafen von der Recke-Volmarstein und der Math. J. Ch. Gräfin von Pfeil Ellguth, Düsseldahl. Den 1. Mai, Jakob Theod., S. des Schreinermeisters Theod. H. Cönenberg und der Catharine Strauß, Ddorf. Julius Theod., S. des Notars Carl S. H. Coninx und der Wilh. Dewies, Ddorf. Christine, T. des Gerbers Joh. P. Reinhard und der Cath. Schmitz, Neustadt. Julie, T. des Taglöhners Joh. Friese und der Marianne Reinartz, Neustadt. Friederike, T. des Mitglieds hiesiger Bühne Carl Unzelmann von Fransky und der Fried. von Pieningen, Ddorf. Den 3. Philipp Jacob, S. des Farbers Philipp Ant. Brömm und der Anne Marie Gartens, Ddorf. Mathias, S. des Farbers Heinrich Fünckeler und der Anne Cath. Lamertz, Ddorf. Helene, T. des Farbers Christian Höning und der Gertrud Linden, Derendorf. Bernard, S. des Taglöhners Ant. Broich und der Christine Röhrig, Flingern. Marie Elis. Hub., T. des Kohlenhändlers Joh. W. Biegenwald und der Odilie C. Schmitz, Derendorf. Joseph Leop., S. des Schuhmachers Joh. Wilh. Contzen und der Agnes Franzen, Ddorf. Den 4. Elis., T des Gärtners Jos. Becker und der Gert. Korffmacher, Hamm. Marie Cath., T. des Brandweinbrenners Heinrich Habrichs und der Marie Cath. Ronde, Neustadt. Ida Fried. Henr., T. des Regimentsarztes beim 8. Husarenregiment Gustav A. Zolling und der Luise A. Friese, Ddorf. Den 5. Carl Wilh., S. des Kleidermachers Gottlieb Gartenfeld und der Gert. Cremer, Ddorf. Bernard Hub. S. des Kaufmanns Joh. P. Meiß und der Marie C. Peters, Ddorf. Marie Adelh. Gertrud, T. des Stadtrathsdieners Carl A. Hoffmann und der Cath. G. F. Kraft, Ddorf. Caspar, S. des Schreiners Joh. B. Zilleken und der Therese Geist, Ddorf. Den 6. Anne Elis., T. des Gärtners Adam J. Dietz und der Gert. Hülsen, Hamm. Den 9. Gert., T. des Ackersmannes Wilh. Schmitz und der Barbare Sonnenschein, Stoffeln. Franz Ludwig Hub., S. des Lederhändlers Franz A. Willems und der Jos. Nett, Ddorf. 2 uneheliche Kinder. Total 25.

Heirathen.

Den 3. Mai, der Bediente Joh. Jakob Schiffer aus Frimmersdorf, mit Anne J. H. Wimmer aus Bilk. Den 5. der Messerschmied Joh. Fleischmann aus Rühle, mit Anne Gert. Retelbeck aus Heiligenhaus. Den 6. der Taglöhner Math. Lucas aus Rettesheim, mit Anne Gert. B. Schmitz aus Bilk. Total 3.

Sterbfälle.

Den 2 Mai, der Pliesterer Joh. Wolf, Ehegatte, alt 49 J., Oddorf. Der Gärtner Martin Bernard Koch, Ehegatte, alt 52 J., Pempelfort. Der Eskadronschirurg im königl. 8. Huf.-Reg. Joh. C. G. Knobloch, Ehegatte, alt 37 J., Neustadt. Carl Ludw. Bohne, alt 2 J., Oddorf. Den 3. Carl Fried. Nußbaum, alt 2 J. 10 M., Oddorf. Der Pliesterer Joh. Steffens, Ehegatte, alt 38 J., Derendorf. Johann B. F. Vogel, alt 1 J. 3 M, Oddorf. Den 4. Bernard A. Hertel, alt 2½ J., Neustadt. Joh. W. J. Schnock, alt 10 M., Oddorf. Den 5. Marie Hel. Müller, alt 6 J., Neustadt. Cath. Pullem, alt 10 J., Flehe. Joseph Math. Grauer, alt 3½ J., Oddorf. Peter Schmitz, alt 1 J. 8 M., Oddorf. Der Taglöhner Wilh Dohmen, Ehegatte, alt 37 J., Oddorf. Den 6. der Hallendiener Godfried Moppey, Ehegatte, alt 58 J., Oddorf. Henr. Cath. Hinckeler, alt 1 J., Oddorf. Wilhelm Cremer, alt 4 J., Oddorf. Wilhelm Schnorbus, alt 7 T., Neustadt. Gert. Nesgen, Wittwe des Rütger Dierath, alt 66 J., Neustadt. Peter Hub. L. A. Bayer, alt 3 J. 8 M., Oddorf. Den 7. der Musikus Phil. Hornung, Ehegatte, alt 74 J., Oddorf. Emilie Hopp, alt 10 M., Oddorf. Den 8. Marg. Schmitz, Ehegattin des Taglöhners Johann Werners, alt 26 J., Gravenberg. Der Gerber Fried. Cade, Ehegatte, alt 62 J., Oddorf. Der Hutfabrikant Joh. Arn. Rodenkirchen, Ehegatte, alt 71 J., Oddorf. Cath. Cönenberg, unverh., alt 35 J., Neustadt. Total 25.

Redakteur: L. Stahl.

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 22. Mai.

Angekommen: C. Hannesen, Rangschiffer von Amsterdam mit 1950 Ctr. — P. A. Müller von Mainz mit 550 Ctr.

Abgefahren: C. Coesen nach Cöln. — A. Vetter nach Wesel.

In Ladung liegt: Wedel nach Arnheim bis den 23. d. — G. Coenen, Rangschiffer nach Amsterdam bis den 27. d.

Wasserstand 6 Fuß 11 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nach Artikel 6 der Verordnung über die Straßenreinigung sollen Blumentöpfe an den Fenstern der Häuser mit eisernen und hölzernen Stäben oder auf eine andere zweckmäßige Art vor dem Herabfallen gesichert werden.

Dieser Bestimmung wird inzwischen nicht gehörig nachgekommen, weshalb ich genöthigt bin dieselbe hiermit dringend in Erinnerung zu bringen, und zu bemerken, daß alle vorkommenden Contraventionen unnachsichtlich zur Bestrafung gezogen werden müssen.

Düsseldorf den 21. Mai 1834.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Rheinfähre zu Grimmlinghausen soll auf dem Königl. Unter-Steueramt zu Neuß Montag den 2. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, stattfinden. Die der Verpachtung zum Grunde liegenden Bedingungen können bei dem benannten Unter-Steueramte sowohl, als in unserm Geschäftslokal täglich eingesehen werden.

Düsseldorf den 16. Mai 1834.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Den 24. dieses Nachmittags 3 Uhr werden in dem diesigen Arrestbause mehrere unbrauchbar gewordene Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft.

Düsseldorf den 21. Mai 1834.

Königl. Arrestbaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der höhern Anordnung gemäß, soll mit dem 24. d. M. eine Allgemeine Schiffahrtssperre auf dem Ruhrstrom von Witten bis Mülheim eintreten, damit die Instandsetzung der Schleusen ꝛc. bewirkt werden kann.

Den Wiederbeginn der Schiffahrt werde ich näher anzeigen.

Mülheim a. d. Ruhr den 19. Mai 1834.

Neuenborn,
Wasserbau-Inspektor.

Die dem Fräulein von Buininck zugetheilten 3½ Gewälde auf Bilker Gemarke Nr. 20 im Zuschlage und Nr. 135 im offenen Busche sollen am Dienstage den 27. Mai 1834, Nachmittags 2 Uhr, bei Herrn Götzen am Grafenberge öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Zuerst werden 67 darauf vorhandene Eichenstämme, und hiernach wird der Grund und Boden mit dem übrigen Holze in zwei Abtheilungen verkauft.

Die Anweisung des Holzes ertheilt der Förster Herr Nachtigall.

Coninx.

Auf der Oberbilkerstraße Nr 1344 ist der erste Stock, bestehend aus einem Salon, sechs Zimmern, Küche, Bleiche und Keller, zu vermiethen und gleich zu beziehen. Zu erfragen im Unterhaus bei Franz Müller.

Verkaufs-Anzeige.

Am Samstag den 24. Mai 1834 Morgens neun Uhr, wird unterzeichneter Gerichtsvollzieher auf dem Marktplatze zu Düsseldorf mehrere Mobilien öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Carl Barths.

So eben erschien:

Passionspredigten

(Die letzten Worte des sterbenden Erlösers.)

von Dr. Theol. Moritz Ferd Schmaltz, Hauptpastor und Scholarch zu Hamburg. geh. gr. 8. Hamburg, in Comm. der Herold'schen Buchhandlung. 15 Sgr.

Es ist dieses die erste Sammlung von Passionspredigten, die von diesem ausgezeichneten Kanzelredner erschienen sind.

Bei J. E. Schaub in Düsseldorf zu haben.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend gegen 11 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben meine innigst geliebte Gattin Susanna Catharina Dahm geborne Moser, nach einem dreimonatlichen Krankenlager, an den Folgen einer Abnehmungskrankheit, im 71. Jahre ihres Alters und im 49. unserer vergnügten Ehe. Alle, welche die Selige kannten, werden unsern Schmerz gerecht finden und uns ihre stille Theilnahme nicht versagen.

Düsseldorf den 22. Mai 1834.

Der hinterlassene Gatte und Kinder.

Meinen werthen Gönnern mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das von meinem seligen Manne geführte Geschäft unter Leitung meines Bruders fortsetzen werde. Indem ich für das ihm geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, bitte ich dasselbe auf mich im Interesse meiner fünf Kinder übertragen zu wollen, wogegen ich wie bisher die reellste Bedienung verspreche.

Wittwe Caspar Nabrath,
geborne Thönissen.

Die vielen bei mir zur Zahlung präsentirten Rechnungen, hauptsächlich über Verzehr meines interdizirten Sohnes Jacob Remmertz geben mir die Veranlassung, jeden ernstlich zu warnen, demselben in keiner Hinsicht zu borgen, indem ich durchaus keine Zahlung leisten werde.

Düsseldorf den 22. Mai 1834.

Wittib Remmertz,
Ofenhändlerin.

Meine Frau wird Unterricht in weiblichen Handarbeiten ertheilen. Hierauf Reflektirende wollen das Nähere gütigst an Ort und Stelle erfragen.

Basse,
Lehrer der Max-Freischule.

Ein Meisterknecht, der günstige Zeugnisse seines guten Betragens und seiner Fähigkeit aufzuweisen hat, kann in meiner Mahlmühle gleich in Dienst treten.

Neuß den 21. Mai 1834.

Hermann Nöthgen.

Wir warnen einen Jeden, Nichts auf unsern Namen zu borgen, indem wir für keine Zahlung haften.

Familie Fleckes.

Frischer Maitrank per Maß 10 Sgr. bei F. Lindgens, Conditor, Zollstraße.

Im Nr. 684 der Grabenstraße stehen wegen Veränderung des Wohnorts mehrere gute Schränke, Kinderbettladen, Tische, Gartenbänke, ein großer Wagebalken mit dazu gehörenden Wagbrettern, Bretter zum Aufbewahren der Weinflaschen, viele Weinflaschen, Krüge und Buttertöpfe, nebst sonstigem Haushaltungsgeräthe, recht billig zuverkaufen.



6 junge fehlerfreie Pferde von 5 und 6 Jahren, sollen am 2. k. M., Vormittags um 10 Uhr, auf dem Kavallerie-Kasernenhofe öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

[264] Auf dem Wege vom Regierungsgebäude über die Mühlenstraße, den Markt nach der Mittelstraße ist gestern eine Brille mit silberner Einfassung in einem braunholzernen Gehäuse verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.



Eine halbjährige Steinbracke, weiß mit braunem Behange und auf der rechten Seite einen braunen Flecken habend, mit langem Schweife, einen ledernen Halsband mit rother Futterung tragend, ist am 20. d. M. dem Eigenthümer entlaufen. Derjenige, dem dieser Hund zugelaufen, wird gebeten, ihn gegen eine gute Belohnung auf der Hundsrückenstraße Nr. 565 abzugeben.

[265] Ein junger Mann, mit empfehlenden Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle als Kutscher oder Bedienter. Das Nähere bei der Expedition d. Bl.

Der Pfandschein Nr. 14627 vom 16. d. M. ist verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

[266] Ein ordentliches Mädchen wird als zweite Magd gleich in Dienst gesucht. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

[240] Ein Mädchen, welches mit guten Zeugnissen versehen, die Küche und Hausarbeit versteht, wird gesucht. Die Expedition d. Bl. sagt von wem.

In der Restauration, Mittelstraße Nr. 1058, sind mehrere Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen und gleich zu beziehen. Um 12 Uhr table d'hote mit oder ohne Wein billig.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.